

Pumpen für Kreuzfahrtschiffe kommen aus Garbeck

Mitglieder und Gäste des Kolpingforums besuchten den Pumpenhersteller Rickmeier und besichtigten das Firmengelände

GARBECK. (ch) Denkt man an Kreuzfahrtschiffe, denken die meisten zunächst wohl gleichzeitig an Urlaub, Meer und Sonnenschein. Die wenigsten werden damit jedoch den Garbecker Pumpenhersteller Rickmeier assoziieren.

Dabei ist es genau das Unternehmen, das mit seinen Zahnradschiffen die großen Dieselmotoren mit Schmieröl versorgt und somit eine Kreuzfahrt überhaupt erst ermöglicht. Längst sind damit die Anwendungsgebiete des 220-Mitarbeiter starken Pumpenherstellers aber nicht ausge-

schöpft, wie die Mitglieder und Gäste des Kolpingforums bei der Besichtigung des Unternehmens jetzt erfahren durften.

Gegründet wurde Rickmeier bereits im Jahre 1914 in Werdohl, erklärte die geschäftsführende Gesellschafterin Christiane Schulz. Erst seit den 1970er-Jahren ist der Pumpenhersteller in Garbeck ansässig, wo er sich nach dem Planfeststellungsverfahren 2006 noch einmal auf die heutige Größe erweiterte. Den Erfolg des Unternehmens, das zurzeit etwa 50 000



Einen Einblick in die Arbeit des Pumpenherstellers erhielten die Gäste des Kolpingforums. Foto: Claudia Heinemann

Einheiten und circa 2000 sieht Geschäftsführer Karl-Typen im Jahr produziert, Heinz Rietdorf vor allem in

der Spezialisierung. Konkret in der Herstellung und dem Vertrieb von Zahnradschiffen für schmiertechnische Anwendungsgebiete, in denen dickflüssige Öle eingesetzt werden. „Damit haben wir uns eine Marktnische erschlossen“, so Rietdorf.

Und so findet man in aller Welt Zahnradschiffen, Ventilbaureihen und komplette Schmier-systeme, die in Garbeck entwickelt wurden. Neben Kreuzfahrtschiffen beispielsweise auch in Windkraftwerken. „Unsere kleinsten Pumpen besitzen ein Förder-

volumen von 2,5 Kubikzentimeter pro Umdrehung, die größten eins von 3000 Kubikzentimeter“, erklärte der Geschäftsführer.

Dabei sind 50 Prozent der Pumpen Standardprodukte. „Weitere 50 Prozent sind kundenbezogene Sonderentwicklungen.“

Wer sich von den Produkten und Größenordnungen keine Vorstellung machen konnte, der kam dann bei der anschließenden Besichtigung des Firmengeländes in den verschiedenen Abteilungen auf seine Kosten.